

Projektzeitung Masterplan Hoch-Elten

Der Weg zum Ziel

Nach intensiver Arbeit und vielen Gesprächen liegt nun der Masterplan Hoch-Elten vor. „Der Weg zum Ziel“ definiert in entscheidender Weise die Qualität dieses Planungsergebnisses. In drei öffentlichen Veranstaltungen der Leitbildwerkstatt, der Planungsworkstatt und dem Bürgerforum waren alle Eigentümer und Anwohner, Vertreter von Vereinen, Verbänden und Institutionen, aus den politischen Gremien und den Fachverwaltungen der Stadt Emmerich am Rhein sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, die in besonderer Art und Weise mit Hoch-Elten verbunden sind, zur gemeinsamen Arbeit eingeladen. Gemeinsam wurde ein maßgeschneidertes Konzept für die Entwicklungsperspektive Hoch-Elten erarbeitet.

Anlass und Ziel

Emmerich am Rhein ist eine geschichtsträchtige Hansestadt am unteren Niederrhein rechtsrheinisch an der Grenze zu den Niederlanden. Die lange Stadtgeschichte greift mit ersten Erwähnungen bis in das frühe Mittelalter zurück. Ein besonderer Fundus

dieser langen Stadtgeschichte liegt im Stadtgebiet Hoch-Elten im Stadtteil Elten. Weithin sichtbar in der flachen Landschaft des Niederrhein, liegt die Sankt Vitus-Kirche auf dem Eltenberg, eine der höchsten Erhebungen am Niederrhein.

Emmerich am Rhein ist heute eine vitale und lebenswerte Mittelstadt im Kreis Kleve. In den vergangenen Jahren wurden besonders im Zentrum Emmerichs Stadterneuerungsmaßnahmen angeregt und umgesetzt, die Emmerich in seiner Lebensqualität und als Wohnstandort, als Wirtschaftsstandort und als touristischer Anlaufpunkt langfristig stärken sollen.

Für den Bereich Hoch-Elten im Stadtteil Elten galt es, einen Masterplan im Sinne eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes zu erarbeiten. Hierbei war das aktuelle Orts- und Landschaftsbild, der vorliegende Planungsstand und die besondere Ortsgeschichte zusammen zu bringen.

>> Fortsetzung Artikel auf Seite 2

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Hoch-Elten und Elten,

zum Abschluss des Planungsprozesses überreiche ich Ihnen die zweite Projektzeitung zum Masterplan Hoch-Elten.



Sie haben sich in der dreistufig angelegten Bürgerbeteiligung zahlreich mit vielen Anregungen und Stellungnahmen in das Projekt eingebracht und Ihren Beitrag zur Entwicklung eines umfangreichen und gelungenen Planwerks geleistet.

In den kommenden Jahren gilt es, diese nunmehr vorliegende „ins Bild gebrachte Ideensammlung“, welche sich aus zahlreichen Einzelmaßnahmen zusammensetzt, zu realisieren.

Insbesondere die Ihrerseits als Schlüsselprojekte identifizierte „Freistellung von Sichtachsen“, aber auch die Schaffung eines Willkommensortes zur Orientierung in der Ortsmitte Hoch-Elten sind Maßnahmen, die bei der Umsetzung des Masterplans Priorität haben.

Die landschaftsplanerische und touristische Attraktivierung Hoch-Elten kann nicht ohne Ihr bürgerschaftliches Engagement gelingen. Ich lade Sie ein, sich bei der Umsetzung der geplanten Einzelprojekte weiterhin aktiv einzubringen.

Den „Abschlussbericht zum Masterplan Hoch-Elten“ mit Leitbild, Struktur- und Entwicklungskonzept sowie Maßnahmen und Prioritäten finden Sie auf der städtischen Internetseite unter www.emmerich.de.

Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen!

Herzlichst, Ihr
Dr. Stefan Wachs
Erster Beigeordneter der Stadt Emmerich am Rhein

In dieser Ausgabe

Seite 2
Planungsverlauf
Leitbild Hoch-Elten

Seite 3, 4 und 5
Die Entwicklungsplanung
Hoch-Elten

Seite 6 und 7
Vertiefungsbereiche
- Willkommensort
- Burg und Stift
- Fluchtborg
- Mehr-Generationen-Platz

Seite 8
Umsetzungsstrategie
Eine lohnenswerte
Zusammenarbeit



Stadt Emmerich am Rhein

hoch elten Masterplan

>> Fortsetzung Artikel von Seite 1
Mit einer dialogorientierten Erarbeitung des Masterplans wurde ein Konzept entwickelt, in dem zunächst über ein Leitbild Aussagen zur grundsätzlichen räumlichen Ausrichtung Hoch-Elten getroffen wurde. Ein darauf aufbauendes Struktur- und Entwicklungskonzept sowie vier ausgewählte Vertiefungsbereiche qualifizieren die Planung weiter und formulieren konkrete Realisierungsansätze.

Mit einem detaillierten Maßnahmen- und Prioritätenplan gibt es mit dem vorliegenden Masterplan eine Übersicht aufeinander

bezogener Maßnahmen zur Ortsentwicklung. Darüber hinaus versteht sich der Masterplan nicht als statischer Plan, sondern vielmehr als offene und dynamische Planung, die fortlaufend neue Entwicklungen und Planungen einbeziehen kann. Klare Aussagen zur qualitativen Entwicklung sind hierbei entscheidendes Merkmal, um Hoch-Elten langfristig zu stärken und in seiner Bedeutung ein entsprechendes Erscheinungsbild zu geben.

Einbindung der politischen Gremien und der Stadtverwaltung
Über den gesamten Planungsprozess wurde die Politik über den Ausschuss für Stadtentwicklung (ASE) kontinuierlich informiert. Jede Planungsphase wurde dem Ausschuss vorgestellt und die

bis dahin erarbeiteten Punkte beschlossen. Der gesamte Masterplan wird zum Abschluss der Ausarbeitung im Rat der Stadt Emmerich am Rhein vorgestellt und im Sinne eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch (BauGB) beschlossen.

Das Strukturkonzept wurde über eine Beteiligung der wesentlichen Behörden und Planungsträger abgestimmt, damit Fragestellungen im Hinblick auf eine spätere Umsetzung offen benannt werden können und in der Planung Berücksichtigung finden konnten.

Auftaktgespräch mit dem Auftraggeber

Entwicklung des Projektablaufplanes

Phase 1 | Bestandsanalyse

Sichtung vorliegender Unterlagen | Erstellung eines Stärken-Schwächen-Profiles | Darstellung in ersten Planiszenen

Information der Politik

Präsentation und Diskussion der Bestandsanalyse

Phase 2 | Leitbild

Eckpunkte eines Leitbildes

Formulierung von Entwicklungsfragen und Bereinigung der Herausforderungen zur Erarbeitung von drei Szenarien

Leitbildwerkstatt

Diskussion der drei Szenarien und Verknüpfung auf ein gemeinsames Leitbild

17. Juli 2013

Information der Politik

Präsentation und Diskussion der Bestandsanalyse

Projektzeitung

Planungswerkstatt

Öffentliche Diskussion der Prioritäten und Maßnahmen

12. Okt. 2013

Information der Politik

Präsentation und Diskussion der Werkstattsergebnisse

Phase 3 | Strukturkonzept

Strukturkonzept

Entwicklung eines räumlichen/funktionalen Strukturkonzeptes mit Aussagen zur Gesamterwicklung sowie Handlungsschwerpunkten und Schlüsselprojekten

Abstimmung mit wesentlichen Behörden und Planungsträgern

Information der Politik

Präsentation und Diskussion des Strukturkonzeptes und der Verteilungsbereiche

Bürgerforum

Öffentliche Diskussion der räumlichen Verteilungsbereiche

27. Mai 2014

Phase 4 | Masterplan

Masterplan

Dokumentation der Ergebnisse des Planungs- und Beteiligungsprozesses

Information der Politik

Präsentation des Masterplans Hoch-Elten

Projektzeitung

Verfahrensdiagramm zur Erstellung des Masterplans Hoch-Elten



Das Leitbild von Hoch-Elten

Hoch-Elten als Ort der erfahrbaren Geschichte

Dieses soll ablesbar über die Gestaltung von Wegeführungen, Plätzen und besonderen Orten in Hoch-Elten erfolgen. Mit sensiblen Maßnahmen ist die Geschichte des Ortes deutlicher heraus zu arbeiten. Ein kulturelles Angebot und eine damit verbundene touristische Inwertsetzung und Belebung ist mit einer bedarfsgerechten Infrastruktur auszustatten.

Hoch-Elten als Ort der erlebbaren Naturräume

Es gilt das Netz an unterschiedlichen Wegestrukturen und Aktivitäten weiter zu qualifizieren, um den Erwartungen und Anforderungen der unterschiedlichen Nutzerstrukturen ortsgerecht ein vielseitiges Angebot anbieten zu können.

Hoch-Elten als beliebter Wohnstandort

Die maßvolle Entwicklung im Rahmen des bestehenden Planungsrechtes ist weiter zu verfolgen. Die Entwicklung eines ansprechenden und positiven Ortsbildes soll sich u.a. auf die Belebung von Leerstand positiv auswirken und Hoch-Elten als attraktiven Wohnstandort für die Zukunft sichern.

Hoch-Elten als wichtiger Naherholungsort

Die besondere Waldlage Hoch-Elten ist weiter heraus zuarbeiten. Es gilt den heutigen Duktus zwischen Wohnbebauung, Wiesenflächen und Waldflächen weiter aufeinander abzustimmen und Bildungsangebote einzubinden. Die besondere topografische Lage und die damit verbundenen Blickbeziehungen sind hierbei zu beachten und zu inszenieren.

Hoch-Elten als Gesundheitsort

Hoch-Elten kann neben den bestehenden Kneipp-Angeboten weitere Angebote, die nach den Anforderungen für eine Kneippzertifizierung notwendig sind, anbieten. Die vorhandenen Angebote sind ortsverbunden und funktionsgerecht aufeinander abzustimmen.



Die Entwicklungsplanung

Hoch-Elten ist ein Ortsteil, der sich auf eine große Bandbreite an Stärken und Alleinstellungsmerkmalen berufen kann. Er ist als Wohnort, als Kultur- und Geschichtsort, als Ort für Freizeit, Gesundheit und Naherholung vielseitig aufgestellt. Hieran knüpfen sich auch die Vielzahl an Anforderungen in Bezug auf die alltägliche Gebrauchsqualität von Anwohnerinnen und Anwohnern, von Sportlern und Gästen, die es zu betrachten gilt.

Ein großes Pfund Hoch-Elten ist die besondere Historie des Ortes. Die Historie ist das stärkste Identifikationsmerkmal von Hoch-Elten. Die Verbesserung der Erlebbarkeit des historischen Erbes ist ein besonderes Anliegen der Masterplanung.

Die St. Vitus-Kirche prägt den Dorfkern auf sehr positive Weise. Die Neugestaltung der vorgelegerten Freifläche stellt einen behutsamen und sorgfältigen Eingriff in das Erscheinungsbild von Hoch-Elten dar. Zugleich bildet sie den Qualitätsmaßstab für weitere Entwicklungen vor Ort. Neben der Herausarbeitung der Stärken von Hoch-Elten, gilt es, Hoch-Elten als Wohnstandort zu bewahren. Eine Ausweisung neuer Wohnbauflächen ist nicht geplant. Eine Bebauung freier Bauflächen sollte die ortstypischen Gestaltungsmittel aufnehmen, um das dörfliche Erscheinungsbild zu wahren.

Die Herausarbeitung des besonderen Geschichtsortes wie auch eine Qualifizierung des Freizeitangebotes darf die Qualität des Wohnstandortes nicht beeinträchtigen. Daher zeigt der Masterplan Lösungen auf, die sowohl den Wohnstandort berücksichtigen, wie auch Inwertsetzungen touristischer Interventionen zulassen. Kern dieser Differenzierung ist eine sinnvolle Erschließung und Wegeführung. Der zentrale Stellplatz ist der erste Anfahrtsort in Hoch-Elten. Mit der Umgestaltung zum Willkommensort, soll hier umfassend informiert und den Besuchern Orientierung in Hoch-Elten gegeben werden.

Naherholungs- und Freizeitwert
Hoch-Elten besitzt über eine Vielzahl an Wege- und Sportangeboten in den Bereichen Gesundheit und Naturerlebnis hohe landschaftliche Naherholungsqualitäten. Diese vorhandenen Qualitäten schlagen sich bereits in der Zielbeschreibung des Leitbildes nieder. Bei der Umsetzung dieser

Ziele gilt es nun, die benannten Defizite, u.a. die wenig strukturierte Wegeführung, zu beheben.

Die Inwertsetzung des Naherholungs- und Freizeitangebotes schlägt sich in verschiedenen Maßnahmenpunkten dieses Konzeptes nieder. So werden über die nachfolgende Betrachtung der Fuß-, Wander- und Radwege konkrete Aussagen zur Verbesserung der heutigen Situation gemacht. Inbegriffen sind hier die Ausbildung von Rundwegen. Die innerörtliche Orientierung soll über die Ausbildung einer Burg- und Dorfpromenade verbessert werden. Die leicht zugängliche Orientierung sorgt dafür, dass Besucherinnen und Besucher Hoch-Elten direkt zu den jeweiligen Interessenspunkten geführt werden. Im Rahmen der Betrachtung von vier Vertiefungsbereichen werden Aussagen über das Angebot angemessener und der räumlichen Situation angepasster Spielangebote für unterschiedliche Altersstufen gemacht.

Fußgänger-Rundwege

Ein wesentliches Element des Fußwegekonzeptes ist das Angebot von 3 Themenrundwegen. Ein kurzer Burgrundweg soll für mobilitätseingeschränkte Menschen komfortabel begehbar sein, während ein langer Burgrundweg die Fluchtburg erschließt und so die gesamte Burganlage erlebbar macht. Der Aspekt Hoch-Elten als Gesundheitsort soll über einen Rundweg, der durch Wald- und über Wiesenflächen führt, gezeigt werden.

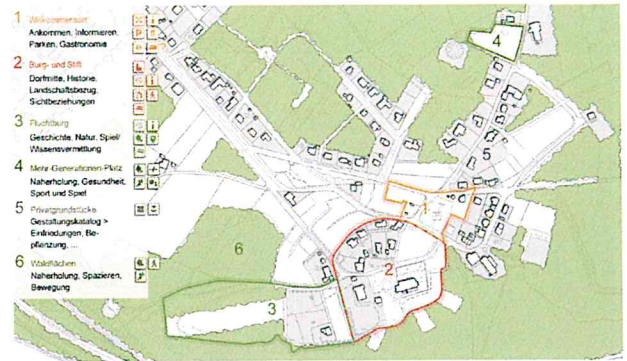
Burg- und Dorfpromenade

Als wichtigste Erschließungswege Hoch-Elten sollen die Burg- und Dorfpromenade für eine einfache Orientierung sorgen. Die Burgpromenade, die die Burgbereiche mit einem Hangkantenweg nachzeichnet, sowie eine Dorfpromenade, die das Burgplateau mit dem heutigen Trimm-Dich-Platz im Norden verbindet, verlaufen im Idealfall abseits der Straßen. Konfliktpunkten zwischen dem Wohnstandort und dem Ausflugsort Hoch-Elten kann so entgegen gewirkt werden.

Touristische Interventionen

Schwerpunkt der touristischen Intervention ist die Herausarbeitung der Geschichte und die Erlebbarkeit der geografischen Hochlage zusammen mit dem Naturerlebnis Wald. Hinzu kommen die regionalen und überregionalen Rad- und Wanderwegenbindungen. Der Masterplan schlägt eine zielgerichtete und zeitgemäße Empfangs- und Informationssituation als Willkommensplatz (siehe Vertiefungsbereich 1) vor. Ebenso werden die Bereiche Burg und Stift wie auch der Fluchtburgbereich unter touristischen und pädagogischen Aspekten vertiefend ausgearbeitet (siehe Vertiefungsbereiche 2 und 3).

Über die enge geschichtliche Verknüpfung Hoch-Elten zu den Niederlanden gilt es auch grenzüberschreitende Konzepte zu entwickeln, die die engen Verwebungen von heute berücksichtigen. Synergien wie Wegenetze, Fahrradrouten, Standortmarketing sind im länderübergreifenden Kontext zu betrachten und Anknüpfungspunkte weiter zu erarbeiten.



4 Vertiefungsbereiche

1. Willkommensort

Der zentrale Parkplatz soll zu einem einladenden und informativen Ort neu gestaltet werden.

2. Burg und Stift

Mit der Herausarbeitung der Geschichtsspuren soll dieser Ort eigenständig von seiner Historie erzählen.

3. Fluchtburg

Die besondere Geschichte mit dem Erlebnis Natur und dem Naturspiel zusammenbringen.

4. Mehr-Generationen-Platz

Entwicklung des Trimm-Dich-Platzes zu einem Treffpunkt mit hohem Freizeitwert für alle Altersstufen unter Berücksichtigung des Themas Gesundheitsort.

Informations- und

Beschreibungssystem

Um die Orientierung vor Ort zu verbessern, wird ein einheitliches Informations- und Beschreibungssystem vorgeschlagen. Darüber hinaus gibt es Ideen, den Ort Hoch-Elten medial aufzuarbeiten und damit einen zeitgemäßen Zugang zu verschaffen. Informationen sollten über das Internet, eine sinnvolle Information vor Ort und ggf. über eine „Hoch-Elten-App“ zur Verfügung stehen.

Aussichtsturm

In der Vergangenheit verfügte Hoch-Elten über zwei Aussichtstürme, die im Laufe der Zeit zurückgebaut wurden. Die Möglichkeit über einen neuen Aussichtsturm Hoch-Elten einen neuen touristischen Akzent zu geben, wurde kontrovers in den Werkstätten diskutiert. Grundsätzlich gilt es, die Idee eines

Aussichtsturmes politisch wie auch vor Ort mit den Anwohnerinnen und Anwohnern weiter zu diskutieren.

Mobilcamperstellplatz

In der Ortsmitte von Hoch-Elten liegt ein reiner, kostenfreier Stellplatz für 25 Mobilcamper. Die fehlende Ver- und Entsorgungseinrichtung sorgt im Umfeld zu Problemen. Es bestehen zwei Möglichkeiten mit dem Stellplatzangebot umzugehen. Bei einer Beibehaltung am heutigen Standort ist eine Inwertsetzung der Infrastruktur notwendig, einhergehend mit einer Verringerung der Stellplätze. Alternativ ist ein Mobilcamperstellplatz mit einer Ver- und Entsorgungsstation in den Bereich der Festwiese als kostenpflichtiger Stellplatz denkbar. Der Bereich ist jedoch aus Sicht der Bodendenkmalpflege

>> Fortsetzung Artikel auf Seite 4

hoch elten

Masterplan

>> Fortsetzung Artikel von Seite 3
als sensibel vermerkt, sodass bei
Bodenarbeiten mit historischen
Funden zu rechnen ist.

Gehölzkonzept

Die vorhandenen Alleen und
straßenbegleitenden Baumreihen
sollen gepflegt und von stö-
rendem Aufwuchs befreit werden.
An geeigneten Stellen ist eine Ver-
vollständigung beziehungsweise
Ergänzung des Bestandes anzu-
streben. Die prägenden Wiesen
und parkähnlichen Grünflächen
bedürfen einer Reduzierung des
Baumbestandes, um einladende,
offene Räume zu erhalten. Im süd-
lichen Bereich der Stiftskirche ist
die historische Waldgrenze wieder
herzustellen. Die Baummasse ist
zu Gunsten besonders erhaltens-
werter Bäume zu reduzieren. Zur
stärkeren Definition des Ortsbildes
bietet sich die Neupflanzung wei-
terer Obstbäume auf geeigneten
Wiesenorten an, um das bereits
vorhandene Motiv auszuweiten.
Wichtige historische und inner-
örtliche Sichtbeziehungen sollten
freigestellt und freigehalten
werden. Die Pflege vorhandener
Landschaftsfenster muss gewähr-
leistet werden. Darüber hinaus
sind zusätzliche Landschaftsfen-
ster zu schaffen, um attraktive wie
historische Sichtbeziehungen
wieder zu beleben.

Blühaspekte

Die beiden Promenaden sollen
über wegbegleitende Pflan-
zungen von Blütenstauden betont
werden. Entlang der Burgprome-
nade wird das bereits vorhan-
dene Bild von Frühjahrsblühern
ergänzt. Die Dorfpromenade, die
zu einem großen Teil durch Wald-
gebiet führt, wird durch Wald-
kräuter betont, die gleichzeitig
dem Anspruch als Gesundheitsort

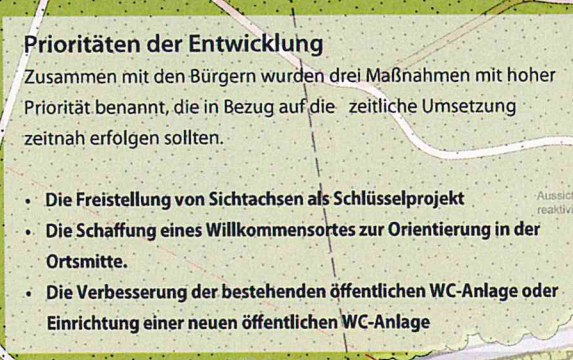
nachkommen. Diesem Ziel würde
auch die Entwicklung der Wiesen
zu Langschnittwiesen folgen, in
die sich eine Vielzahl von Wiesen-
kräutern mischen.

Historische Spuren/ Wissensvermittlung

Die Akzentuierung von Annähe-
rungshindernissen durch Bepflan-
zung sollen wichtige historische
Spuren möglichst behutsam
kenntlich machen. Dazu sollten
die Abschnitte der Gesamtanlage
markiert, das ehemalige Tor am
Schnittpunkt von Drususallee
und Römerschlucht visualisiert
werden und die neu entstandene
Burgpromenade auf die Bereiche
Hauptburg, Vorburg und Flucht-
burg eingehen. Der Hangkanten-
weg könnte hierzu in den Be-
reichen von Haupt- und Vorburg
mit einer Mauer, die zeitgleich zur
Böschungssicherung und als Sitz-
möglichkeit dient, versehen wer-
den. Im Bereich der Fluchtburg
könnten beispielsweise Holzstäbe
die vermutete ursprüngliche Befes-
tigung dieses Bereiches zitieren.

Während im gesamten Burg-
bereich an geeigneten Stellen
Informationstafeln platziert
werden sollten, kann im Flucht-
burgbereich ein Schwerpunkt auf
pädagogische Gesichtspunkte
gelegt werden: Hier soll Kindern
bei spielerischer Tätigkeit Wissen
vermittelt werden. Angebote wie
die Anlage eines Geschichts- und
Naturerlebnispfades und die opti-
onale Errichtung einer Wackelbrü-
cke über die Römerschlucht sind
Komponenten dieses pädago-
gischen Konzeptes.





Masterplan

Vertiefungsbereich

Willkommensort



Am Willkommensort wird durch eine Neuorganisation der Stellplätze Raum gewonnen, der zu einer sich in Richtung Süden zur St.-Vitus-Kirche öffnenden Platzfläche führt. Dies ist ein geeigneter Standort für eine zentrale Informations- und Orientierungsstele. Die Pflasterung soll mit hochwertigem Material erfolgen. Die Stellplätze selbst sollen möglichst wenig versiegelt sein (Rasenfugenpflaster). Entsprechend dem Ortsmotiv der obstbaumbestandenen Wiesen werden die Stellplätze mit Obstbäumen begrünt.

Der Wohnmobilstellplatz wird durch Ver- und Entsorgungseinrichtungen qualifiziert und durch einen kleinen Baukörper ergänzt. Das öffentliche WC könnte hier integriert werden. Bei einer Verlagerung der Wohnmobilstellplätze auf die sogenannte „Festwiese“ dient der vorgenannte Standort als Busstellplatz.

Im Vorbereich des Pfannkuchenhauses wird Außengastronomie qualifiziert und Spiel integriert. Die Wegeführung der Dorfpromenade führt vom St.-Vitus-

Kirchplatz kommend entlang des ehemaligen Burggrabens zum Mehr-Generationen-Platz. Im Burgbereich wird die Geschichtspur mit blauem Pflasterband und gesonderter Bepflanzung nachgezeichnet. Die ehemalige Einfriedung des Burg- bzw. Stiftsbereichs wird nördlich durch eine Gabionenmauer in Sitzhöhe zitiert.

Die Zuwegung zum Minigolfplatz wird neu organisiert und ein Standortvorschlag für die Errichtung eines neuen Gebäudes gemacht.

Vertiefungsbereich Burg und Stift

Die Burgpromenade folgt als wassergebundener Hangkantenweg dem Verlauf der ehemaligen Befestigung des Burg- und Stiftsareals. Am Schnittpunkt der Promenade mit dem Steilen Weg entsteht ein Auftaktplatz und gibt an einer Gabelnbank erste Informationen. Entlang der Friedhofsmauer wird ein weiterer Erschließungsweg über den umstruktureierten Stellplatz an der Kirche geführt.

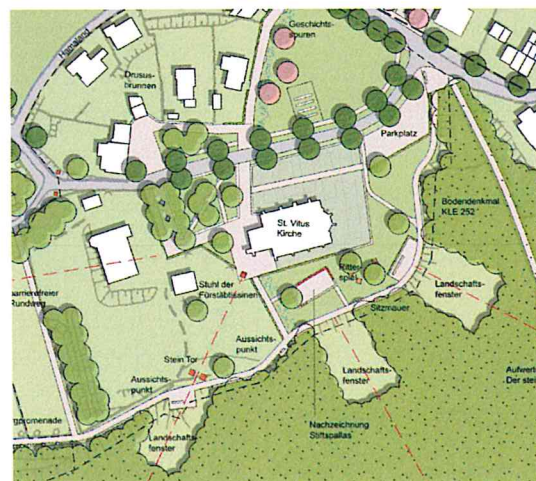
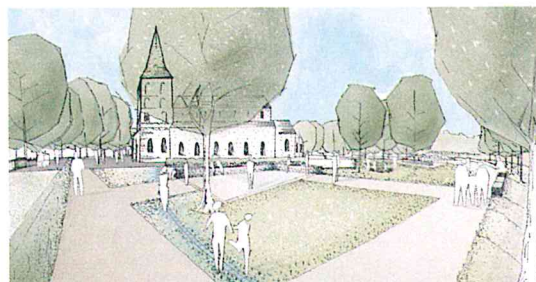
Die Plateaufläche südlich der St. Vitus-Kirche entsteht durch Auslichtung des Baumbestandes und wird als Rasenfläche angelegt. Punktuell könnten hier auch Spielelemente eingebracht werden.

An ausgewählten Stellen werden Landschaftsfenster im oberen Hangbereich geschaffen. Ein erstes Landschaftsfenster öffnet den Blick in die Rheinebene. Das zweite (westlichere) Landschaftsfenster bezieht sich auf die Lage des ehemaligen Stiftspallas. Gabionenbänke geben die Möglichkeit zum Aufenthalt und zu Informationen über die landschaftlichen Gegebenheiten und den Damenstift. Das dritte bestehende Landschaftsfenster gibt den Blick vom Stuhl der Fürstäbtissinnen über das Steintor in Richtung Kleve frei.

Abschnittsweise wird der Verlauf der ehemaligen Einfriedung zu-

sätzlich durch Sitzmauern nachgezeichnet.

Die sogenannten Geschichtsspuren zum ehemaligen Burggraben werden als Pflasterband begleitet durch Frühblüherpflanzungen fortgeführt. Einen zweiten Schwerpunkt bildet der St.-Vitus-Vorplatz. Eine einheitliche Pflasterung und eine Rasenfläche sollen den Platz stärken. Bänke und Fahrradanhängbügel sorgen für Gebrauchsqualität. Es entsteht ein ruhiger Vorplatzbereich für den Kirchturm, durch den auch eine sinnvollere Wegeführung zum Stuhl der Fürstbischöflichen gelangt.



Vertiefungsbereich Fluchtburg

Die neue Burgpromenade wird als Hangkantenweg auf der Fluchtburg fortgeführt. Hierbei wird im naturgeprägten Raum der Verlauf der Grenzbefestigung durch Holzpfähle nachgezeichnet. Die an den Weg angelagerte Aussichtsplattform wird aufgewertet.

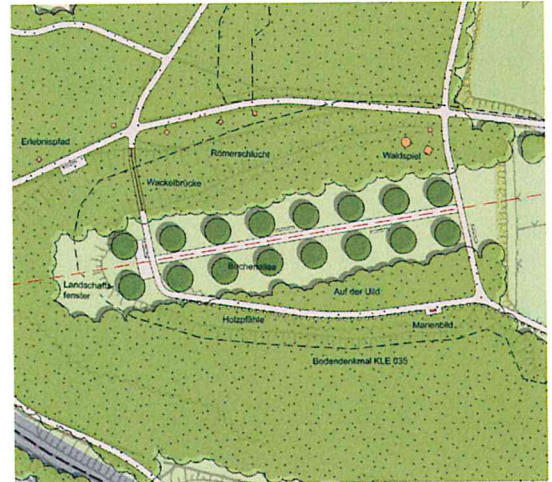
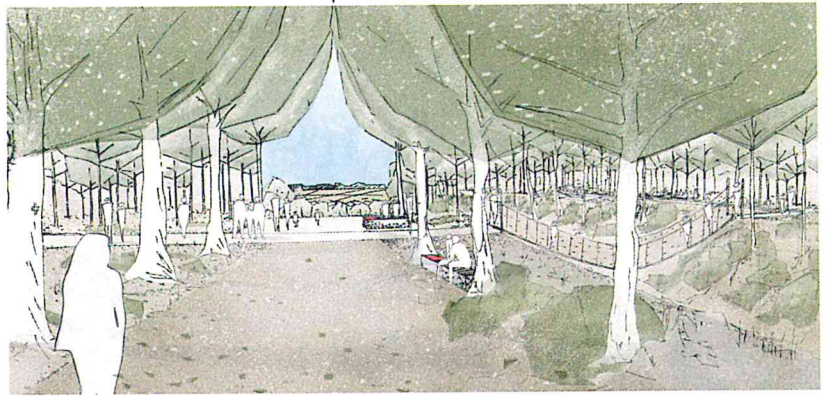
Die Buchenallee soll von störendem Gehölzaufwuchs freigestellt werden. Waldbodenvegetation soll gefördert werden. Die Wegefläche wird offen befestigt und Gabionenbänke bieten Ruhe und Aufenthaltsorte.

Der östliche Endpunkt der Allee wird als kleiner Platz mit einer weiteren Bank ausgestattet. Von hier bietet sich eine Fernsicht über die Rheinebene nach Nimwegen, dazu wird ein neues Landschaftsfenster geschaffen.

In entgegengesetzter Richtung wird die Blickbeziehung auf die St.-Vitus-Kirche wieder freigestellt. Hierzu wird das historische Annäherungshindernis im Osten vom Aufwuchs befreit und durch Bepflanzung betont. Ein Pflasterband zeichnet die Geschichtsspur am Fußpunkt der Modellierung

nach. Am Endpunkt der Römerschlucht wird ein Waldspielplatz errichtet.

Der Anschluss der Burgpromenade an das vorh. Wegesystem gelingt über die Römerschlucht durch eine Wackelbrücke. Ergänzt durch eine Aussichtsplattform wird das Erlebnis der Schlucht gestärkt. Ein Erlebnispfad vermittelt Wissen zur Geschichte und zur Natur an diesem besonderen Ort. Der vorhandene Einstiegsort im Nordwesten wird aufgewertet.



Vertiefungsbereich Mehr-Generationen-Platz

Vertiefung: Mehrgenerationenplatz



Der heutige Trimm-Dich-Platz soll zu einem Mehr-Generationen-Platz als Begegnungs- und Interaktionsort für Jung und Alt umfunktioniert werden. Die Waldkante wird zurückgeführt und eine große Wiesenfläche mit Obstbäumen überstellt. Die Gruppe aus Birken im Südosten bleibt dabei erhalten. An dieser Stelle wird eine kleine Platzfläche als erster Anlaufpunkt mit Information an die Wegeerschließung angelagert. Die Wegeflächen werden als wassergebundene Wegedecke

ausgebildet.

Der Mehr-Generationen-Platz bildet den Endpunkt der Dorfpromenade, die über wegebegleitende Wald- und Wiesenkräuter betont wird.

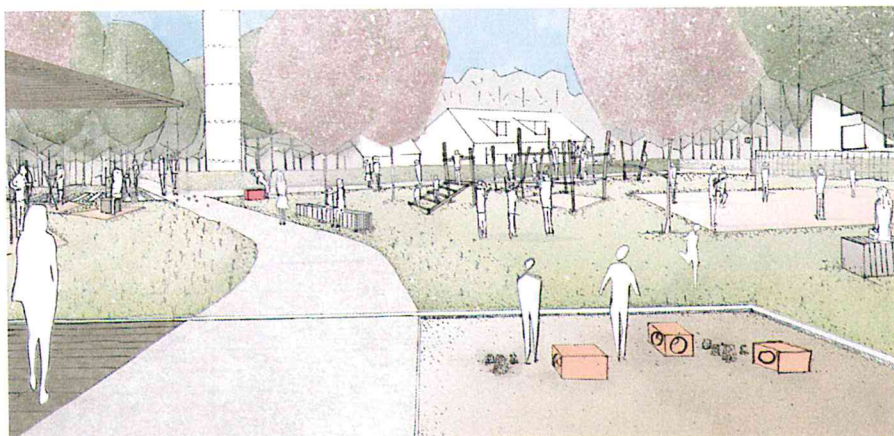
An der Wegekreuzung entsteht eine größere wassergebundene Platzfläche, die als Treffpunkt und Wetterschutz dienen kann und ausführliche Informationen zu den Wander- und Themenrundwegen, die von hier aus begangen werden können, sowie zu den Kneipp-Angeboten gibt. Außerdem wird in der Fläche ein Kleinkindspielplatz ausgebildet. Für den Barfußpfad soll ein deutlich erkennbarer Startpunkt im Norden definiert werden.

Die Einbauten des heutigen Trimm-Dich-Platzes werden auf den Fußweg Richtung Norden verlagert. Hier ist auch die Schaffung eines Baumkronenpfades,

der einen Rundblick über die Baumkronen ermöglicht, denkbar. Auf der großen Wiesenfläche soll für ältere Kinder ein attraktives Spielangebot (Klettern, Rutschen) errichtet werden. Auch ein Beachvolleyballfeld kann integriert werden. Südlich davon sollen Bänke Sitzmöglichkeiten für Zuschauer bieten, aber auch Picknick ermöglichen.

Das bereits vorhandene Kneipp-Angebot soll besser in den Platz integriert werden. Eine Erweiterung des Kneipp-Angebotes weiter nördlich ist vorstellbar. Outdoor-Sportgeräte können problemlos in die Rasenfläche integriert werden.

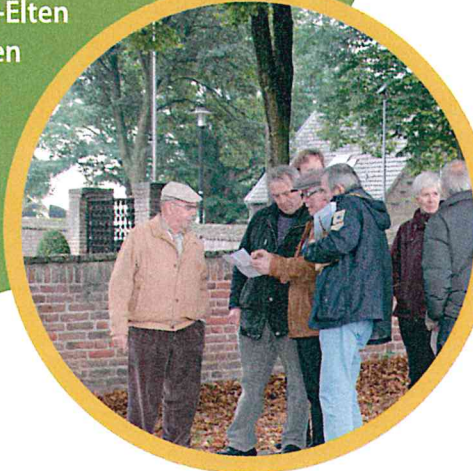
Die Parkplätze zur Luitgardisstraße werden mit Rasenfugenpflaster befestigt und durch Schnitthecken eingefasst. Auch zu Privatgärten und zur Funkübertragungsstelle der Bundespost sind Heckenpflanzungen geplant.



Eine lohnenswerte Zusammenarbeit

Ihr Blick auf Hoch-Elten // Ihre Ideen und Anregungen

Der Weg hinter St.-Vitus gehört mit zu den beliebtesten Wanderwegen Hoch-Elten // Die Geschichte des Berges ist ein wertvolles Gut // Insbesondere im Frühjahr werden die zahlreichen Frühblüher im Burgbereich bestaunt // Die Spiritualität des Kreuzweges muss erhalten bleiben // Die Qualität des Waldes und der Wege sind zu stärken // Radsport in Hoch-Elten organisieren // Die Aufenthaltqualität in den besonderen Naturräumen stärken // Der Trimm-Dich-Platz muss ein Mehr-Generationenplatz werden // Die Ortsmitte ist wichtiger Begegnungsort und Orientierungspunkt // Spielplätze für alle Altersstufen // Die „Hoch-Elten-App“ // Die Kulturräume Hoch-Elten stärken // Thematische Rundwege // Den Wohnstandort wahren // Eine behutsame touristische Attraktivierung // „Hoch-Elten ist hoch!“ // Hoch-Elten ist ein Ort des besonderen Naturerlebens // Bürger-schaftliches Engagement in Elten // Kultur- und Gesundheitsort // Hoch-Elten ist schön



Offen und dialogorientiert galt es, den Masterplan Hoch-Elten zusammen mit einer Vielzahl an Beteiligten zu erarbeiten. Aufgefordert waren daher alle Eigentümer und Anwohner, Vertreter von Vereinen, Verbänden und Institutionen, aus den politischen Gremien und den Fachverwaltungen der Stadt Emmerich am Rhein sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, die in besonderer Art und Weise mit Hoch-Elten verbunden sind, mit zu arbeiten. Als Expertinnen und Experten vor Ort und für ihre Nachbarschaft besitzen gerade sie die Qualifikation, Probleme und Qualitäten in ihrem direkten Wohn- und Lebensumfeld zu benennen. Die Kenntnisse aus dem Ort heraus sind bei der Entwicklung eines Masterplans

von hoher Bedeutung, da nur so eine ortsverbundene und maßgeschneiderte Planung entstehen kann.

Über drei öffentlichen Veranstaltungen konnte gemeinsam mit dem beauftragten Planungsteam, scape Landschaftsarchitekten aus Düsseldorf und scheuven + wachten aus Dortmund, Schritt für Schritt das Profil und Entwicklungskonzept Hoch-Elten mit passenden Umsetzungsstrategien herausgearbeitet werden. Bis zu 90 Personen nahmen an den unterschiedlichen Veranstaltungen teil. Für das große Interesse und Engagement bei der Ausarbeitung gilt den Akteuren vor Ort ein großes Dankeschön! Dank je well!

Leitbildwerkstatt

Mit der Leitbildwerkstatt am 17. Juli 2013 startete der Planungsprozess. Es galt, die grundlegende Richtung für die Entwicklung Hoch-Elten zu identifizieren. Das Ergebnis der Werkstatt wurde in dem Leitbild Hoch-Elten zusammengefasst. Im Vorfeld der Planungsworkstatt wurde die erste Projektzeitung mit der Dokumentation des Leitbildes verteilt.

Planungsworkstatt

In der Planungsworkstatt am 12. Oktober 2013 wurden die Ziele aus dem Leitbild in Maßnahmen übersetzt. Die Maßnahmen und Ideen zeigten ein breites Spektrum auf. Angefangen bei klassischen Planungsleistungen der Stadt- und Landschaftsplanung, über die Vertiefung von Ideen bis hin zur Identifikation von Akteuren waren Ergebnisse dieser Werkstatt.

Bürgerforum

Am 27. Mai 2014 fand das Bürgerforum als dritte und letzte öffentliche Veranstaltung statt. Der inhaltlich gemeinsam erarbeitete Entwicklungsplan, der Maßnahmenkatalog und die insgesamt vier Vertiefungsbereiche wurden vorgestellt und abschließend auf die Passgenauigkeit hin gemeinsam geprüft.

Impressum

Herausgeber und Redaktion: Stadt Emmerich am Rhein
Konzeption und Gestaltung: scheuven + wachten: Catrin Kirchner //
scape Landschaftsarchitekten: Hiltrud Lintel, Ben Zemke
Druck: SET POINT Medien GmbH // Auflage: 500 Stück
Emmerich am Rhein/ Dortmund/ Düsseldorf, August 2014

